



Informationen für Presse, Funk und Fernsehen vom 12. September 2008

Günstige Aussichten für ostdeutsche Landwirtschaft trotz Klimawandels

Klimaveränderungen beeinträchtigen nicht die Chancen der ostdeutschen Landwirtschaft auf den Agrarmärkten. Sie können sogar neue Perspektiven eröffnen. Das ergab eine im Auftrag der BVVG Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH angefertigte Studie des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung (PIK). „Kaum ein Wirtschaftsbe- reich ist so existentiell von Klimaveränderungen betroffen wie die Landwirtschaft. Eine zunehmend pessimistische Grundstimmung in landwirtschaftlichen Medien vor ein paar Jahren war deshalb Anlass für die BVVG, genauer untersuchen zu lassen, welche Auswirkungen Klimaveränderungen auf die ostdeutsche Landwirtschaft haben können“, erläuterte der Sprecher der Geschäftsführung Dr. Wolfgang Horstmann. „Werden mittelbare Effekte auf Erzeugerpreise in die Bewertung einbezogen, besteht kein Anlass für eine negative Einschätzung der längerfristigen Einkommensentwicklung aufgrund von Klima- veränderungen in den neuen Bundesländern“, so Horstmann.

Die Wissenschaftler sehen folgende Tendenzen für die ostdeutschen Länder:

- Die atmosphärische CO₂-Konzentration kann bis zum Jahr 2055 von gegenwärtig 0,038 auf 0,054 Prozent steigen.
- Die Jahresmitteltemperatur erhöht sich aufgrund des Treibhauseffektes bis zum Jahr 2025 um bis zu 1,7 °C an, bis 2055 um 2 bis 3 °C.
- Die Niederschlagssumme ändert sich nur geringfügig. Vermehrt wird es Regen im Winter geben. Trockene Perioden im Sommer nehmen zu.
- Das Ertragspotenzial der Ackerstandorte in Ostdeutschland bleibt relativ stabil. Es kann sich sogar leicht erhöhen. Steigende CO₂-Werte lösen einen Düngeeffekt bei Pflanzen aus. Es fördert die Wüchsigkeit und erhöht die Toleranz der Pflanzen gegenüber Wassermangel. Voraussetzung: Die Pflanzen sind optimal mit Stickstoff versorgt.
- Ertragsrückgänge treten eher bei Sommer- als bei Winterkulturen, auf leichten sandigen eher als auf bindigen lehmigen Böden, im östlichen Flachland eher als im Westen, dem küstennahen Bereich und Vorgebirgslagen auf.
- Neue Perspektiven ergeben sich durch Anbau von schnell wachsenden Bäumen wie Zitterpappeln, der auch auf schlechteren Standorten zu Ertragsgewinnen führen kann.

Aufgrund der stark angestiegenen weltweiten Nachfrage nach agrarischen Rohstoffen und überschaubarer Klimarisiken in Ostdeutschland bestehen günstige Aussichten für die ostdeutsche Landwirtschaft – vorausgesetzt die Landwirte sind flexibel, passen ihren Betrieb an die veränderten Bedingungen an und nutzen die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Agrarforschung.

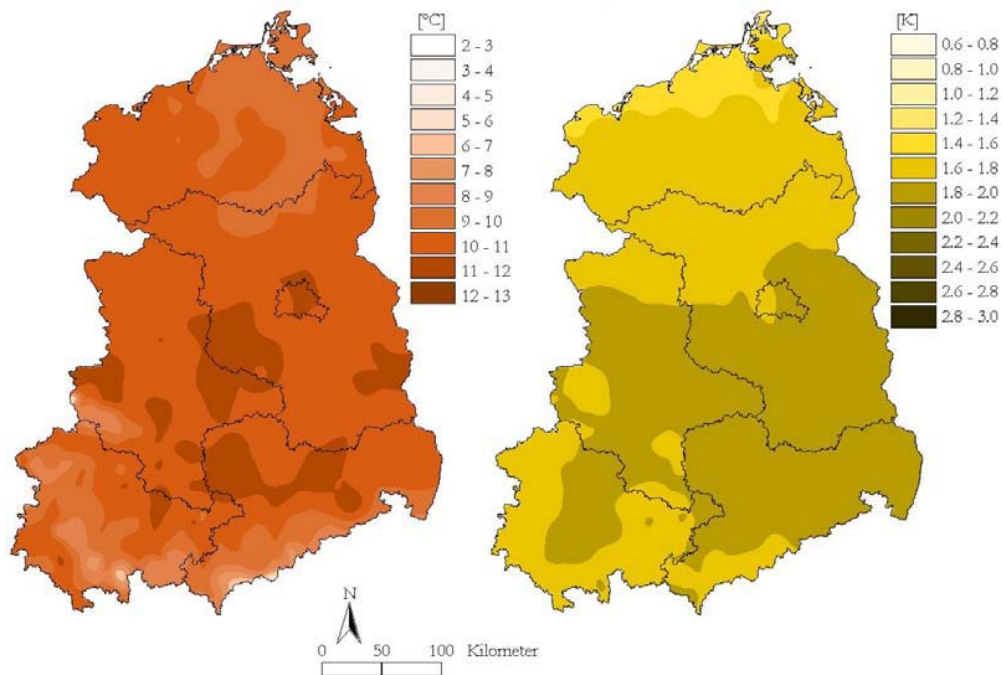
Mehr können Interessierte unter www.bvvg.de/Service nachlesen.

Die BVVG ist eine bundeseigene Gesellschaft und für die Privatisierung ehemals volkseigener Äcker, Wiesen und Wälder zuständig. Sie hat in Ostdeutschland noch rund 500.000 Hektar landwirtschaftliche sowie circa 87.000 Hektar forstwirtschaftliche Flächen zu privatisieren.

Abbildungen zu Temperatur, Niederschlag und Erträgen

Die räumliche Verteilung der Temperaturmittel für den Zeitraum 2026–2035 ist der Abbildung 1a zu entnehmen. Die zentralen Regionen Ostdeutschlands, die schon für den Zeitraum 1951/2003 als die wärmsten ausgewiesen sind, weisen den stärksten Temperaturanstieg auf. Dies wird auch bei Abb. 1b deutlich.

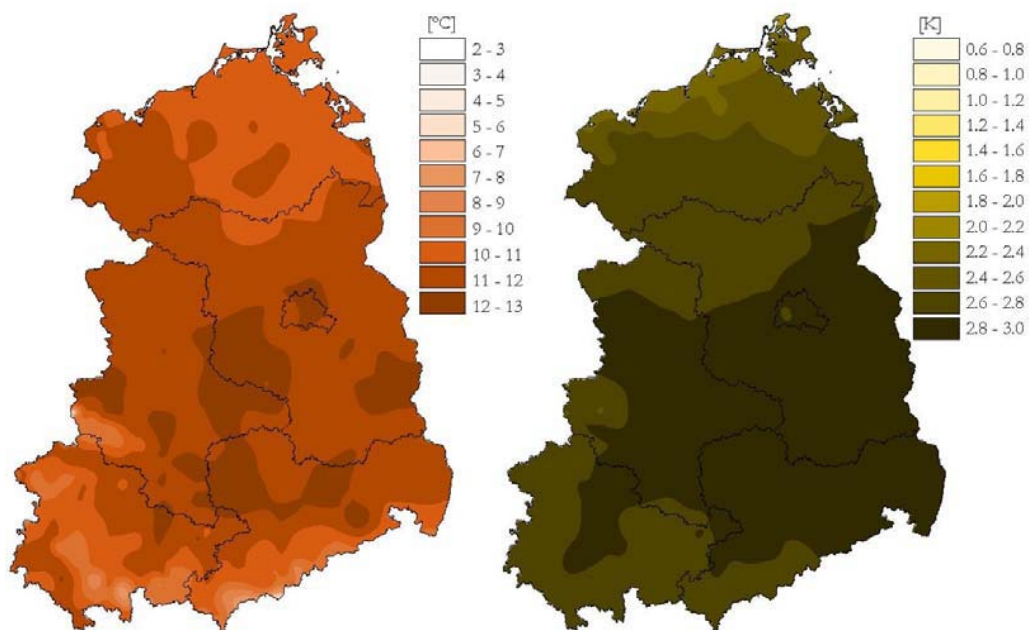
Abbildung 1: Jahresmitteltemperatur



a) Periodenmittel für die Szenarioperiode 2026/35; b) Mittelwertdifferenzen im Vergleich der Perioden 2026/35 und 1951/2003

Diese Entwicklung verstärkt sich noch, betrachtet man den Zeitraum 2046–2055 im Vergleich zum Referenzzeitraum (Abb. 2a und 2b).

Abbildung 2: Jahresmitteltemperatur

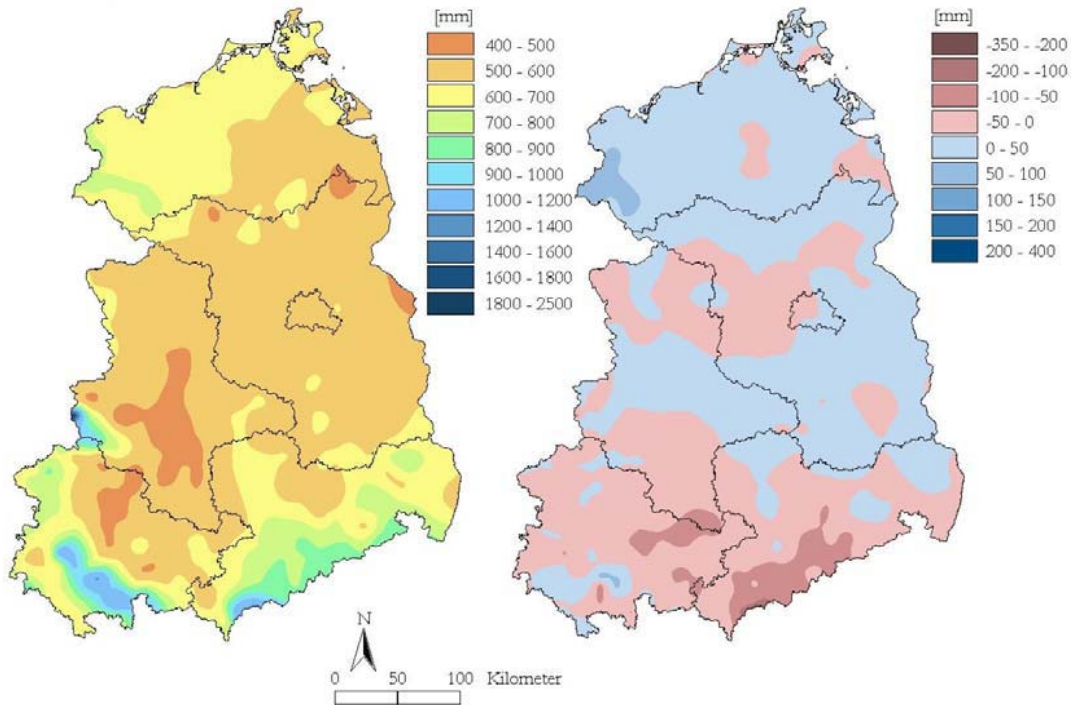


a) Periodenmittel für die Szenarioperiode 2046/55; b) Mittelwertdifferenzen im Vergleich der Perioden 2046/55 und 1951/2003

Abbildungen zu Temperatur, Niederschlag und Erträgen

Für die Niederschlagsentwicklung ergibt sich ein deutlich differenzierteres Bild. Dabei bleibt die mittlere räumliche Niederschlagsverteilung für den gesamten Zeitraum von 1951 bis 2055 im Wesentlichen erhalten. Der Zeitraum 2026/35 weist für nahezu das gesamte Binnentiefland eine leichte Zunahme des Niederschlags auf und im Mittelgebirgsvorland und den Mittelgebirgen einen teilweise deutlichen Rückgang (Abb. 3a, b).

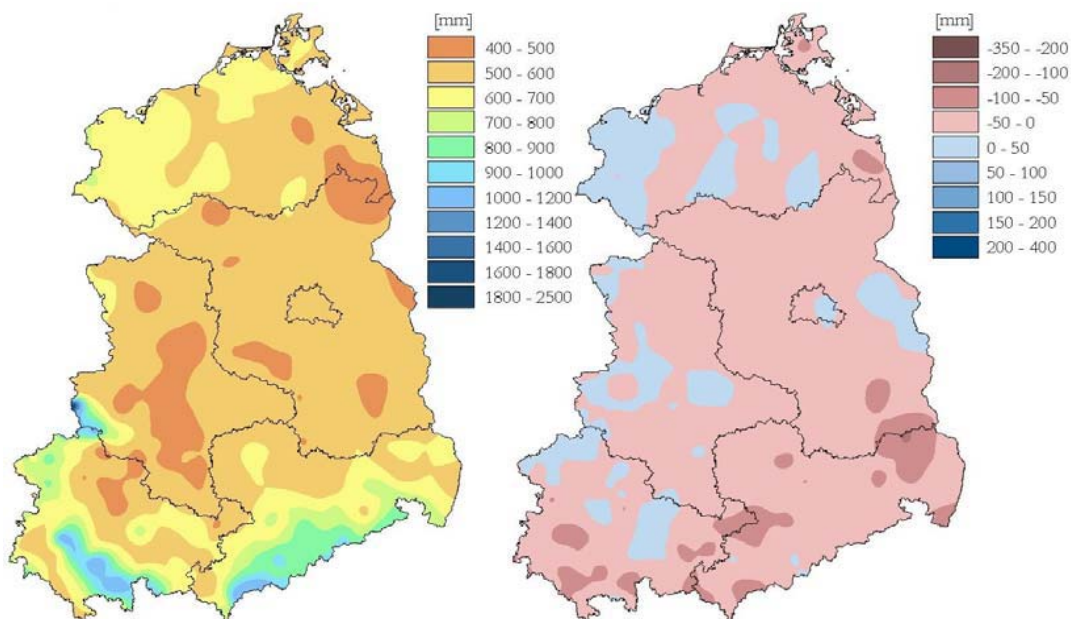
Abbildung 3: Jahresniederschlagssumme



a) Periodenmittel für die Szenarienperiode 2026/35; b) Mittelwertdifferenzen im Vergleich der Perioden 2026/35 und 1951/2003

Bis 2046/55 verändert sich die Situation nochmals: Große Teile des Gebietes besonders im Süden und Osten sind von einem deutlichen Niederschlagsrückgang betroffen (Abb. 4a, b).

Abbildung 4: Jahresniederschlagssumme



a) Periodenmittel für die Szenarienperiode 2046/55; b) Mittelwertdifferenzen im Vergleich der Perioden 2046/55 und 1951/2003

Abbildungen zu Temperatur, Niederschlag und Erträgen

Ertragswirkungen von Klimaänderungen auf Weizen und Silomais gemäß den Periodenvergleichen 2046/55-1951/2003 und 2024/45-1982/2003 nach Ländern

Land	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Ertragsauswirkungen in Prozent mit CO₂-Effekt					
2046/55 versus 1951/2003					
Weizen	0	11	8	11	11
Silomais	-9	-5	5	-14	5
2024/45 versus 1983/2003					
Weizen	3	7	7	7	7
Silomais	0	-1	3	-3	3
Ertragsauswirkungen in Prozent ohne CO₂-Effekt					
2046/55 versus 1951/2003					
Weizen	-10	3	-4	4	1
Silomais	-10	-11	1	-12	-2
2024/45 versus 1983/2003					
Weizen	-15	4	-7	3	1
Silomais	-16	-15	-1	-20	-2

Abbildung 5: Kreisweise simulierte relative Ertragsänderungen von Winterweizen und Silomais für die Periodenvergleiche 2046/55-1951/2003 **ohne** Berücksichtigung des CO₂-Düngungseffektes in Prozent

